

kostenlos!



FLIX

Kino wider die Political Correctness

ÄRZTE OHNE GEWISSEN: HORROR DER PLASTISCHEN CHIRURGIE

ZWEI DOKUMENTATIONEN VON ROBERT ADRIAN PEJO

PERLEN VOR DIE SÄUE: BOYD RICE IM FILM

ERSZEBET BATHORY - FILMOGRAFIE

Gratis-Beilage zum Zwergpirat-Zine!



INHALT

Nummer 1 / 2009

IMPRESSUM

RE-FLiX ist keine Publikation im Sinne des Pressegesetzes. Erscheinungsweise: Unregelmäßig, als Beilage zum **Zwergpirat**-Zine. Alle in **RE-FLiX** getroffenen Aussagen entsprechen der persönlichen Meinung und dem Weltbild des Verfassers und geben nicht die Meinung und Auffassung des **Zwergpirat**-Zines wider. Fotografische Abbildungen und Illustrationen entstammen dem privaten Fundus des Autors, soweit nicht anders vermerkt. **RE-FLiX** ist eine unabhängige Plattform zur Information und Unterhaltung und daher nicht als Werbefläche zu verstehen, ebenso sind Reproduktionen von Filmplakaten und Medienhüllen keine Reklame, sondern sollen lediglich die Berichterstattung illustrieren. Anregungen und Kritik sind stets willkommen und können auf www.myspace.com/januschristus geäußert werden.

EDITORIAL

Werte Leserschaft,

willkommen zur ersten Ausgabe der RE-FLiX *- Gratis-Beilage zum* **Zwergpirat # 12!**

Filmbesprechungen haben im **Zwergpirat** *kaum einen Platz, so vollgestopft ist das Fanzine mit Kommentaren über Musik, Bands und alles, was dazugehört. So kam der Gedanke auf, dem* **Zwergpirat** *ein zunächst kostenloses Extra-Fanzine beizulegen, das als Ergänzung zur Musikberichterstattung betrachten werden kann. Es soll die Leser keinen Pfennig kosten und hauptsächlich Spaß verbreiten.*

RE-FLiX *ist ein bescheidener Versuch, Durst und Hunger nach unangepaßten Werken aus der Schmiede unabhängiger und freier Filmschaffender zu stillen und darüber zu berichten. Die Bandbreite der hierin enthaltenen Artikel soll absichtlich nicht konkret festgelegt werden. Ungestüme, wilde, verrückte und abseitige Filme dürfen nicht in Ghettos aus Floskeln und Genrebegriffen gepfercht werden. Eine vorherige Auswahl zu treffen,was in* RE-FLiX *"Platz" haben soll und was nicht, erscheint aus diesem Grunde nicht nur überflüssig, sondern auch als eine Art gedankliche Zensur. Folglich werden in dieser und in zukünftigen Ausgaben all jene Werke Beachtung finden, die vielleicht nicht das Kino neu erfunden haben, die aber zu ihrer Zeit und teilweise noch heute einen schmerzhaften Tritt in die Eier des Publikums bedeuteten.*
Bleibt nur noch gute Unterhaltung zu wünschen bei der Lektüre des RE-FLiX!



DEATH SENTENCE
aka. TODESURTEIL
USA 2006
Regie: James Wan
Produktion: Ahsok Amritraj, Howard & Karen Baldwin
Drehbuch: Ian Mackenzie Jeffers
Musik: Charlie Clouser
Kamera: John R. Leonetti
Darsteller: Kevin Bacon, Garret Hedlund, Kelly Preston, Aisha Tyler, John Goodman u.a.

Nick Hume (Kevin Bacon) führt ein Familienleben wie aus einem (amerikanischen) Musterkatalog: Er hat einen hervorragend bezahlten Job als Manager und eine glückliche Familie, der es an nichts mangelt. Das Bilderbuchleben ändert sich drastisch, als der älteste Sohn der Familie von einer krawallsuchenden Bande grundlos vor den Augen des hilflosen Vaters getötet wird. Selbst noch nie mit dem Gesezt in Konflikt geraten, erfährt Hume im Gespräch mit seinem Anwalt, daß ein angemessenes Strafmaß gegen den Mörder seines Sohnes nicht in Aussicht gestellt werden kann. Das amerikanische Strafrecht ist ein hausgemachter Käse voller Schlupflöcher für sogenannte ethnische Minderheiten oder sozial Unterprivilegierte, die aufgrund ihrer "schweren Kindheit voller Entbehrungen" gar nicht anders können, als unschuldige Menschen zu töten. Hume will das nicht hinnehmen, sorgt mit seiner Aussage vor Gericht für die sofortige Freilassung des Täters und bringt ihn anschließend selbst um. Doch damit ist die Sache noch lange nicht gegessen, im Gegenteil. Die Gang, zu welcher der Mörder gehörte, läßt nicht lange auf sich warten und schwört blutige Rache an Hume und seiner Familie...

DEATH SENTENCE ist eine echte handwerkliche Überraschung. Sofort nach Abklingen des Vorspanns fallen die überaus sorgfältig gewählten Sets und die hervorragende Kameraarbeit auf, die in minimalen Einstellungen oftmals das Geschehen vorwegnimmt; etwa, wenn kurz vor der schockierenden Ermordung des Jugendlichen ein "Dead End"-Straßenschild in den Fokus rückt. Die Kamera ist permanent in Bewegung, unterstützt wird die wirklich mitreißende Action durch einen soliden Score; lediglich die zusätzliche Musik hätte etwas besser ausgesucht sein können, hebt sie sich doch kaum über Radioniveau hinweg. Das Ende des blutigen Gemetzels soll hier nicht verraten werden, wenngleich es für meinen Geschmack etwas bitterer und generell provokanter hätte ausfallen dürfen.

DEATH SENTENCE ist kein politisch unkorrekter Film par excellence. Seine subversive Natur stellt sich vielmehr erst ein, wenn der Zuschauer beginnt, sich Gedanken über das Geschehen zu machen und sich vor Augen hält, daß die dargebrachte Geschichte so willkürlich und frei erfunden nicht ist. Während die Behörden im Mordfall des minderjährigen Opfers alle Aussichten auf einen fairen Prozeß gegen denjenigen fallen lassen, der aus Langeweile eine Familie zerstört hat, forschen die gleichen Polizisten mit unerhörter Akribie dem verdächtigen Treiben des verzweifelten Vaters hinterher, der nur Gerechtikeit und Genugtuung will. Der Film läßt, ob gewollt oder nicht, die beunruhigende Vermutung zu, daß der Staat mit all seiner Macht gegen die selbstproduzierten Probleme in den Schmelztiegeln seiner Großstädte nichts mehr zu sagen hat. Eine Bekämpfung der sinnlosen Bandenkriminalität ist nicht mehr möglich in einer Gesellschaft, derer die Werte und die Grundordnung ihrer ursprünglichen Prinzipien des Zusammenlebens abhanden gekommen sind, weil sie Tor und Tür denen geöffnet haben, die diese Werte nur zu gerne mit Füßen treten. **DEATH SENTENCE** ist kein Film, der die Kriminalität pauschal mit einer kulturellen Identiät hinterlegt, das ist auch gut so. Bei der absichtlich nicht nach den Merkmalen verschiedener Ethnien getroffenen Charakterisierung seiner Antagonisten überläßt er dem Publikum die Entscheidung, ob es eine Veranlagung für asoziales, das Gemeinwohl störendes Verhalten gibt oder nicht. Fazit: Uneingeschränkt zu empfehlen und höchst sehenswert!

COTO DE CAZA
aka. CODE OF HUNTING (US-Bootleg-Video)
aka. HUNTING GROUND (US-DVDr)
Spanien 1983
Regie: Jorge Grau
Produktion: Antonio Cuevas
Drehbuch: Antonio de Jaen, Manuel S. Rivero
Kamera: Antonio Cuevas, jr.
Darsteller: Assumpta Serna, Victor Valverde, Luis Hostalot, Monserrat Salvador, Paloma Lorena u.a.

Freunde der Filme von Jorge Grau haben es nicht leicht. Im Schatten seines, von vielen als sein Hauptwerk zurecht geadelten **NO PROFANAR EL SUENO DE LOS MUERTOS** *("Das Leichenhaus der lebenden Toten, 1974)*, existieren noch andere, höchst bemerkenswerte Arbeiten des unter anderem in England wirkenden spanischen Regisseurs.

COTO DE CAZA ist so ein Kleinod, das es leider kaum über die Grenzen des spanischsprachigen Raumes zu angemessener Aufmerksamkeit gebracht hat. Das mag nicht zuletzt an der extrem gewalttätigen Natur der Handlung und ihrer visuellen Umsetzung liegen. Thematisch liegt er nah bei **DEATH SENTENCE**, geht aber, was die Charakterzeichnung seiner Bösewichter, die die Familie einer Anwältin auslöschen wollen, eine noch härtere, direktere Gangart.

Im Zentrum der Handlung steht eine im Grunde ehrbare und aufrichtige Juristin, die ihr leidenschaftliches Plädoyer für den Freispruch eines Serienverbrechers im Hinblick auf dessen schwierige soziale Situation vorträgt. Nach dem darauffolgenden glimpflichen Ausgang des Strafverfahrens klauen der Bandenchef und seine Komplizen zunächst das Auto der Anwältin und machen sich anschließend daran, die Familie zu terrorisieren. Am Weihnachtsabend gipfelt der Terror schließlich in einem Blutbad, bei dessen Inszenierung uns Jorge Grau keine unangenehmen Details vorenthält. Neben der an sich schon verwerflichen und andernorts schon vieldiskutierten Bedrohung von Kindern wird in einem Gerangel zunächst der Ehemann der Frau erschossen, dann dessen Mutter zur Strecke gebracht. Die Juristin selbst wird vor den Augen ihrer Kinder brutal vergewaltigt, ihre Geschlechtsteile werden schließlich mit einem brennenden Holzpfahl malträtiert - *close-up*, versteht sich. Zuletzt gelingt es dem schwer verletzten und gedemütigten Opfer, zusammen mit ihrem vielleicht 12-jährigen Sohn, die Täter regelrecht hinzurichten.

Starker Tobak, was Grau da abgeliefert hat. Zwar verläuft die Inszenierung in weiten Strecken recht ruhig (in spanischen Filmen leider ein häufig zu bemängelndes Symptom), in seiner Konsequenz jedoch ist **COTO DE CAZA** ein lupenreines Beispiel für einen Film jenseits aller Konventionen, er schert sich einen Dreck um die Frage, was Kunst "darf" und was nicht. Die ungebremste Gewaltbereitschaft der Täter, die sich gegen alle Instanzen und sozialen Schichten ihrer Mitmenschen richtet, ist schwer verdaulich und hinterläßt ihre Spuren. Am Ende ist man eben nicht erleichtert über den Ausgang des Gefechts, weil Sympathie und Mitgefühl mit keiner der handelnden Personen zweifelsfrei herausentwickelt werden konnte. Was bleibt, sind Fragen, die jeder für sich selbst beantworten muß. Hätte die Juristin, statt humanistische Gutmenschen-Floskeln zu faseln, die Verbrecher gleich an Ort und Stelle hinter Gitter bringen sollen? Wäre es besser gewesen, sofort die Behörden einzuschalten, um die Familie zu schützen? Sind das Strafrecht und der Spielraum, den das Gesetz bietet, zu lasch und dehnbar, werden nur Täter statt Opfer geschützt? **COTO DE CAZA** ist als Unterhaltungsfilm nur schwer zu empfehlen. Er ist vielmehr ein Beweis dafür, daß unbequeme Stellungnahmen zur realen Bedrohung in den Großstädten nicht zu einer alle Interessengruppen umfassenden Diskussion führen, sondern eher zu kollektivem Verschweigen und Wegsehen. Schade!



DIE NACKTE UND DER SATAN
aka. "Des Satans nackte Sklavin" (TV-Titel)
aka. "The Head" (US-Titel)
Deutschland 1959
Regie: Victor Trivas
Produktion: Wolf C. Hartwig
Spezialeffekte: Theo Nischwitz und Susanne Krause
Musik: Willy Mattes
Darsteller: Michel Simon, Horst Frank, Helmut Schmid, Christiane Maybach, Karin Kernke, Paul Dahlke u.a.

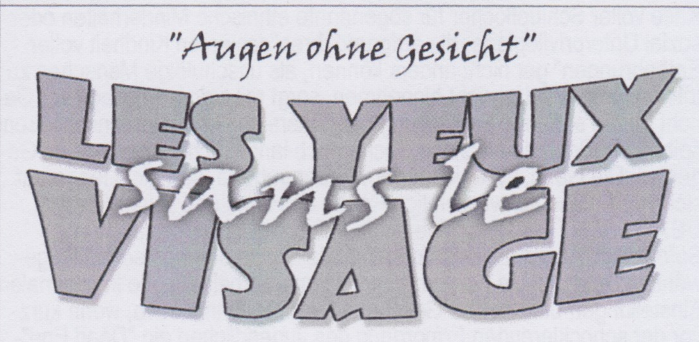
In der Wiederaufbauphase, nach den katasrophalen materiellen und seelischen Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs entstanden, haut Victor Trivas dem Kinopublikum der jungen Bundesrepublik einen Film um die schlagerbetäubten Ohren, der die Traumata des realen Schrekkens auf der Ebene des Films fortführt. Während die Menschen gerade erst begonnen hatten, die unvorstellbaren Fakten über menschenverachtende Experimente in den Todesfabriken der Nazis zu begreifen, handelt **DIE NACKTE UND DER SATAN** von ebenjenen grausamen Metzeleien, die wenige Jahre zuvor noch unter dem Deckmantel des wissenschaftlichen Fortschrittes an Tausenden Unschuldigen vollführt worden waren. Die Einbettung dieser beunruhigenden Wahrheiten in den Rahmen einer Filmhandlung mußte den Menschen damals gleich doppelt verwerflich erschienen sein, verpaßt der Film seinem Bösewicht zwar das Stigma eines Dämonen, gleichzeitig aber verschont er ihn von dem Einschreiten einer die Strafe sühnenden Instanz und schlägt damit einen Bogen zu gewissen Lagerärzten, die nach 1945 unerkannt emigrierten und unbescholten unter neuer Indentität weiterlebten. So tief im Mark erschüttert über die ans Tageslicht gelangten Informationen über die Verbrechen im Dritten Reich blieb der bis heute nicht zur Vergangenheitsbewältigung fähigen Bevölkerung nichts anderes übrig, als den Film in selten dagewesener Geschlossenheit abzulehnen dund somit den wirtschaftlichen Ruin des aus heutiger Betrachtung so beeindruckenden Kunstwerks zu beschließen.

Im Zentrum der Filmhandlung steht die wissenschaftliche Arbeit des Professor Abel (Michel Simon, man kennt ihn u.a. in der Rolle des Hausierers in der Dürrenmatt-Verfilmung "Es geschah am hellichten Tag"), die es dem Forscher ermöglicht, vom Körper abgetrennte Organe mit Hilfe eines speziellen Serums künstlich und unbeschadet am Leben zu erhalten. Der mysteriöse Dr. Ood (wie immer teuflisch genial: Horst Frank) macht sich Abels Erfindung zu eigen und testet seine Wirkung an seinem Opfer: Er tötet Abel, indem er ihm den Kopf abtrennt und diesen konserviert. So hat er absolute Gewalt über Abel und leichtes Spiel, an die geheime Formel zu gelangen. Ood beschließt, weitere Experimente an lebenden Objekten durchzuführen. Besonderes Augenmerk legt er dabei an eine junge Klosterschwester, die als Assistentin bei Professor Abel angestellt war und über ein makelloses Gesicht, aber einen verkrüppelten Körpfer verfügt. In einem Stripclub bemerkt Ood eine laszive, aufreizende Go-Go-Tänzerin und beabsichtigt, den wohlgeformten Körper der Tänzerin mit dem liebreizenden Gesicht der Nonne zu verbinden...

Betrachtet man **DIE NACKTE UND DER SATAN** heute und mit den Erwartungen, die man heutzutage an einen Genrefilm stellt, fallen sofort die sehr sorgfältige Charaktersierung und die überzeugenden Spezialeffekte auf. Der vor wenigen Jahren verstorbene Horst Frank erinnerte sich in einem seiner letzten Gespräche an die Verwendung von Spiegeln zur Herstellung der wirklich verblüffenden Tricks, doch herrscht bis heute (zurecht) keine genaue Gewißheit, wie die Effekte entstanden sind. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Film nicht nur inhaltlich einer der wichtigsten, sondern auch ein formal am besten gelungener ist, den Deutschland in all den Jahrzehnten hervorgebracht hat. Umso beschämender ist die Tatsache, daß man auf eine offizielle Wiederveröffentlichung bislang vergeblich warten mußte und auch kein Land in Sicht ist. Vor fast zwei Jahrzehnten wagte sich zum letzten Mal ein Privatsender an die unverschlüsselte Ausstrahlung dieses Kleinods; wer den Film in heute sehen will, muß auf die amerikanische Public-Domain-DVD zurückgreifen. Dort ist der Film (natürlich unzensiert) erhältich, in einer sehr gut gemeisterten Synchronfassung und von guter Qualität. Mittlerweile hat der deutsche Anbieter Ostalgica diesen einstigen Skandalfilm als DVD auf den hiesigen Markt gebracht. Als Master diente offenbar die mehrmals auf Premiere ausgestrahlte Fassung, ohne aber wenigstens die optische Qualität der Fernsehfassung zu erreichen. Als Bonus ist mit **"The Brain That Wouldn't Die"** ein weiterer "Hirn"-Film enthalten, der die Anschaffung in jedem Fall lohnenswert macht.



Belgisches Filmplakat zu DIE NACKTE UND DER SATAN



LES YEUX SANS LE VISAGE
aka. EYES WITHOUR A FACE (international)
aka. AUGEN OHNE GESICHT
aka. DAS SCHRECKENSHAUS DES DR. RASANOFF
Frankreich 1959
Regie: Georges Franju
Musik: Maurice Jarre
Darsteller: Pierre Brasseur, Alida Valli, Juliete Mayniel, Edith Scob u.a.

Seit die Tochter des bekannten Arztes und plastischen Chirurgen Dr. Rasanoff bei einem schicksalsschweren Autounfall fürchterlich entstellt ist, will er das Gesicht der jungen Frau um jeden Preis wiederherstellen. Dafür benötigt er jede Menge Frischfleisch unfreiwilliger Spenderinnen, die seine Assistentin und heimliche Geliebte auf den Straßen und in den Bars Paris' aufgabelt. Die Tochter erklärte Rasanoff seinerzeit für tot, was ihm relativ freies Spiel läßt für die Ausführung seiner unorthodoxen Forschungsarbeiten. Seine Haut- und Gewebetransplantationen scheinen zunächst vielversprechende Erfolge zu haben, scheitern allerdings nach geraumer Zeit an der Haltbarkeit und Verträglichkeit der Spenderorgane. Als zum wiederholten Male eine Behandlung fehlschlägt, beschließt das Mädchen dem gewissenlosen Treiben des Vaters ein gewaltsames Ende zu bereiten...

EYES WITHOUT A FACE steht gewissermaßen in einer Tradition mit einer Reihe weiterer Filmbeiträge aus den 1950-er Jahren, die ihrer Zeit weit voraus waren. Die beklemmende Aussichtslosigkeit eines unschuldigen Versuchsopfers, die unethischen Praktiken eines bessessenen Wissenschaftlers und das völlige Fehlen einer gesetzeshütenden Instanz machen ihn und andere Filme dieser Gattung zu Paradebeispielen, wie schwer verdaulich die Werke zu ihrer Zeit gewesen sein


LES VIEUX SANS LE VISAGE

müssen. Schockierend sind auch die Stationen des Leidens, wenn sich nach einer der zahllos vielen Operationen die Gesichtshaut des Mädchens Schicht um Schicht wieder ablöst und es dadurch von einer Depression in die nächste fällt, weil ihr Körper das fremde Gewebe abstößt. Und das zu einer Zeit, als von "Zombie-Makeup" noch nicht die Rede war! Regisseur Georges Franju ist für diese Art von frühen Tabubrüchen bekannt, steht sein Name doch für einen weiteren Meilenstein in der Geschichte der schockierendsten Filme aller Zeiten: **LE SANG DES BETES ("Das Blut der Tiere")**, ein rund halbstündiger Dokumentarfilm, gedreht in einem französischen Schlachthaus um das Jahr 1949. Der Film schildert den Alltag anonymer Fleischhauer, die bis zu den Knöcheln in dampfendem Blut und in Eingeweiden waten, wenn sie Schafe, Schweine, Rinder und Pferde noch ohne moderne, technische Hilfsmittel, sondern mit den Händen und ihrer körperlichen Kraft töten, ausweiden, zerlegen. In unvergeßlichen Bildern und Tönen zeigt Franju dem Publikum, was es nicht sehen will: woher das Fleisch auf unserem täglichen Mittagstisch stammt. So, wie sich der Zuschauer bei **LES VIEUX SANS LE VISAGE** damit auseinandersetzen muß, was Medizin darf und was nicht, muß er seine eigenen Lebensgewohnheiten auf den Prüfstand stellen, wenn er **LE SANG DE BETES** aushalten will.



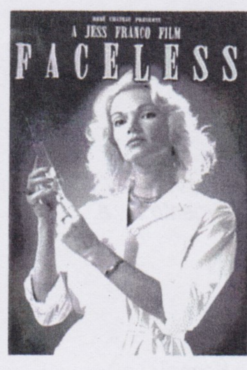


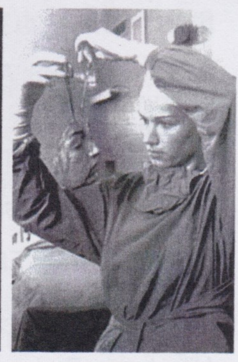
Japanisches Plakat und deutsche DVD: LES VIEUX SANS LE VISAGE

LES VIEUX SANS LE VISAGE ist inzwischen endlich auch bei uns als DVD erschienen: Unter dem Titel **"Augen ohne Gesicht"** liegt eine sorgfältig gestaltete Synchronfassung in sehr guter Qualität vor. Wie sehr jedoch die hiesige Industrie sich im Rückstand befindet, wird einmal mehr deutlich im Hinblick darauf, daß internationale Veröffentlichungen den Kurzfilm **LE SANG DE BETES** als Bonus mit drauf gepackt haben. So sei dem interessierten Leser geraten, sich an die US-amerikanische DVD zu halten, um diese überaus wichtige "Shockumentary" nicht zu versäumen.

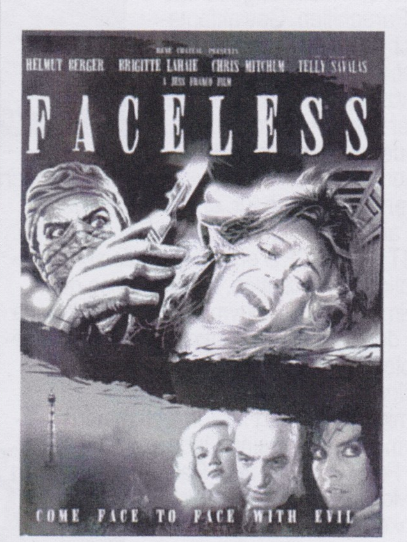
"LES PREDATEURS DE LA NUIT"
FACELESS

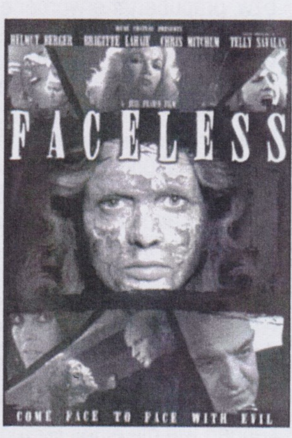
LES PREDATEURS DE LA NUIT
alias "Faceless" (international)
Frankreich 1987
Regie: Jess Franco
Produktion: Rene Chateau
Musik: Romano Musumarra
Spezialeffekte: Jaques Gastineau
Darsteller: Caroline Munro, Aristoteles "Telly" Savalas, Helmut Berger, Brigitte Lahaie, Christopher Mitchum, Stephan Audran, Howard Vernon u.a.
Laufzeit der unzensierten Fassung: 99 Minuten





FACELESS gilt gemeinhin als Jess Francos formal bester und zugänglichster Film, mit einem erstaunlichen, internationalen Star-Aufgebot und einem durchgängigen Spannungsbogen. Praktisch eine Neuverfilmung von Franjus **EYES WITHOUT A FACE**, transportiert die lebende Trash-Legende Franco die berühmte Vorlage in die Welt der Reichen und Schönen, die für eine Gesichtskorrektur Unmengen an Kohle ausgeben, nur um hinterher noch bescheuerter auszusehen als zuvor. So erging es auch einer gutbetuchten Patientin von Dr. Flamand (Helmut **"Picture of Doran Gray"** Berger), die nach einer gescheiterten Chirurgie Rache für das Mißgeschick des Arztes nimmt, indem sie dessen Tochter Säure übers Gesicht kippt. So entsetzt und verbittert über das Betragen der Aristokratin beschließt Flamand, die Visage seiner Tochter mithilfe von Hauttransplantationen wieder zu reparieren. Seine Assistentin (ex-Pornostar Brigitte Lahaie) verschafft ihm zu diesem Zwecke das nötige Menschenmaterial, irrt sich aber in der Tür, als sie die Tochter eines reichen Industriellen entführt und somit die Polizei und einen hartnäckigen Detektiv mit auf den Plan ruft.





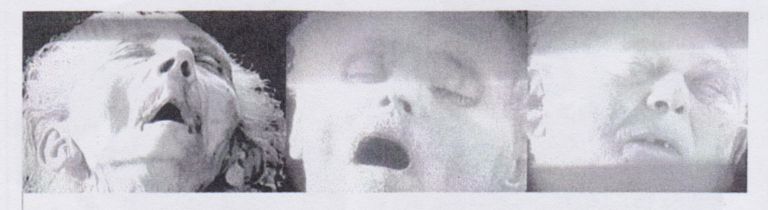
US-DVD-Cover zu LES PREDATEURS DE LA NUIT

Was beim Onkel Doktor zuhause im Keller abgeht, ist in der Tat starker Tobak und gibt ein Rätsel auf, warum Altmeister Franco nicht öfter zu solchen Höchstleistungen imstande war. Die Special Effects sind allererste Sahne, hier wird nichts ausgelassen, wofür wir die achtziger doch alle so lieb haben. Der Sex ist heiß und schlüpfrig, was nicht zuletzt an der Verpflichtung der Lahaie liegt, die ja immer eine Augenweide ist. Neben dem bereits erwähnten Herrn Berger, der lange Zeit den Rekord als bestaussehender männlicher Schauspieler hielt, können wir Telly Savalas (ohne Lolli) bestaunen, der es ja auch schon einmal auf das Titelbild des **Zwergpirat** geschafft hat. Jess Francos Stammdarsteller Howard Vernon (bekannt als "Dr. Orloff" aus den gleichnamigen Filmen) spielt sich in einem Kurzauftritt selbst. Produzent und Mäzen Rene Chateau hat **FACELESS** in einer schmucken DVD-Edition ungekürzt und mit einem hübschen Booklet sowie einem originellen Wende-Cover herausgebracht. Zu beziehen ist diese Perle über den US-Markt, wenn man einen codefreien DVD-Spieler besitzt, in Deutschland wurde **FACELESS** bis heute nicht veröffentlicht, was angesichts des möglicherweise zu erwartenden niedrigen Qualitätsniveaus vielleicht auch ganz gut so ist.









REST IN PIECES: A PORTRAIT OF JOE COLEMAN
- Dokumentation -
Österreich 1997
Regie: Robert Adrian Pejo
Mitwirkende: Joe Coleman, Whitney Ward, Jim Jarmusch, Harold Schechter, Asia Argento u.v.a.

DER WEG NACH EDEN
- Dokumentation -
Österreich 1995
Regie: Robert Adrian Pejo
Mitwirkende: Dr. Janos Keserü u.a.

Der aus Rumänien stammende, österreichische Filmemacher Robert Adrian Pejo dreht die verstörendsten und ungeschontesten Dokumentationen unserer Zeit. In selten dagewesener Direktheit und Offenheit legt er den Finger in die Wunden unserer modernen Gesellschaft, die sich nach außen hin weltoffen, tolerant und liberal gibt, in Wirklichkeit aber an ihrem faulen Kern leidet, indem sie in wachsender Unverfrorenheit die Rechte des Einzelnen einschränkt und ein totalitäres Klima der absoluten Kontrolle über unser aller Privatleben erzeugt. In einer solchen Gesellschaft lebend, ist es irgendwann einmal nicht mehr möglich, über Krankheit, Epidemien, sexuelle Deviation, Geistesgestörtheit, triebhaftes Verhalten, Mord und Totschlag, Sex und Gewalt zu sprechen. Immer mehr der menschlichen Rasse angeborene bzw. präpubertär erworbene Paraphilien, Gewaltfantasien usw. werden systematisch tabuisiert, verschwiegen, verheimlicht. Darüber zu sprechen, zu berichten, die Dinge zu analysieren, gilt heutzutage schon als suspekt. Damit befassen sich scheinbar höchstens noch dubiose Spinner, und die werden von der politisch korrekten Gleichschaltungslobby konsequent mit der Moralkeule bedacht. Robert Adrian Pejo setzt genau dort an, wo es weh tut, er hält genau dann drauf, wo andere die Kamera abschalten würden. In seiner 1997 entstandenen Filmbiografie **REST IN PIECES** erforscht er die schockierenden Abgründe der menschlichen Zivilisation, indem er sich dem Mann widmet, der wie fast kein anderer synonym für die subkulturelle Gegenöffentlichkeit steht und dem Begriff *Apocalypse Culture* ihre Bedeutung gegeben hat: Joe Coleman. Maler, Aktionskünstler, Schauspieler. Colemans Gemälde sind von seltener bizarrer Schönheit, die Einflüsse amerikanischer Comic- und Popart lassen sich genauso erkennen wie die eines Hieronymus Bosch; seine Liebe zu 'abartigen' Details stehen der Fotokunst von Joel-Peter Witkin nah. Häufig gewählte Motive und Vorlagen sind intime Einblicke in den Gedanken- und Gefühlskosmos berüchtigter Serienmörder, Triebtäter und anderer "gestörter" Persönlichkeiten. In filigraner Feinstarbeit entstehen Colemans Bilder, oft mit einem *'single hair brush'* gemalt, in Wochen höchster Konzentration in seinem Atelier in Brooklyn, das gleichzeitig ein Kuriositätenmuseum ist: das *"Odditorium"*. Hier findet der Besucher die wohl fremdartigste Sammlung an ungewöhnlichen Exponaten an, die von anatomischen Wachsmodellagen, Requisiten von Serienmördern bis zu präparierten Föten reicht. Joe Coleman hat in dieser Doku ausreichend Raum bekommen, dem Publikum sein Weltbild zu offenbaren, seine Sichtweisen zu überkommenen Werten wie "schön", "häßlich", "richtig" und "falsch". In Joes Welt haben diese Floskeln längst keine Bedeutung mehr, er steht als einer der wenigen zeitgenössischen Künstler für eine Umwertung aller Werte. Für ihn ist die Selbstzerstörung der menschlichen Rasse eine logische Konsequenz der Evolution: Der Planet, der "Wirt", stößt seine Parasiten ab, wenn sie ihm zu viel werden. Die Natur schafft den Serienmörder, die sexuellen Perversionen, die Kriege und Völkermorde, weil sie der ständig wachsenden Zahl ihrer Bewohner überdrüssig ist und sie im Zaum halten will. Pejos einmaliges Porträt enthält neben tiefen Einblicken in die Psyche eines der bedeutendsten, authentischen Künstlers der Gegenwart auch Gespräche mit zahlreichen seiner Kollegen und Weggefährten; etwa mit Asia Argento, die Joe Coleman für ihren Film **SCARLET DIVA** verpflichtet hat; mit Independent-Filmemacher Jim Jarmusch sowie mit dem True-Crime-Experten und Ed-Gein-Biografen Harold Schechter; und Pejo mischt sich unter die illustre Hochzeitsgesellschaft bei Joes und Whitneys Trauung. Empfohlen!

DER WEG NACH EDEN ist ein Dokumentarfilm, den man nur schwer aushalten kann. Er verschafft uns einen Einblick in den Beruf eines Pathologen aus Budapest, zeigt ihn bei seiner Arbeit und in anderen Lebenssituationen.
Daß Pejo ausgerechnet nach Ungarn fuhr, um dort offensichtlich ungehindert Aufnahmen in einer Pathologie zu machen, hing mit den Dreharbeiten zu **REST IN PIECES** zusammen. Coleman bekam die Gelegenheit, selbständig (unter medizinischer Aufsicht, versteht sich) eine Leichenöffnung durchzuführen. Im Bonusmaterial zu **REST IN PIECES** ist die gesamte Sektion von "Doktor" Coleman dann zu bestaunen. Im gleichen pathologischen Institut drehte Pejo nun **DER WEG NACH EDEN**, der, kommentiert von Christian Brückners filigraner, brüchiger Stimme (er ist Robert De Niros Stamm-Synchronisator), den Zuschauer entführt in eine Welt voller schockierender, beunruhigender An- und Einsichten, in die man freiwillig normalerweise nicht eintauchen möchte. Pejo macht diesen Ausflug zur Tour de force, man muß sich der Wahrheit stellen, wenn man die Frage, was mit unseren toten Körpern nach unserem Ableben passiert, ehrlich beantworten will. Der schäbige und geldgeile Anatomie-"Professor" Gunter von Hagens, bekannt und reich geworden durch sein "Körperwelten"-Projekt, spricht unentwegt von einer "Demokratisierung der Anatomie", weil er vorgibt, dem gemeinen Volk Dinge zu zeigen, die ihm normalerweise vorenthalten werden. Jedoch stimmt das nicht einmal zur Hälfte, weil die Objekte, die von Hagens mit Hilfe der Plastination erzeugt, kaum noch an Leichen erinnern, geschweige denn den physikalischen Prozeß des Sterbens und den Zustand der toten Körper danach zeigen. Mondofilme und Todesdokumentationen, die es seit den späten 1960er Jahren gibt, bieten einen sehr viel anschaulicheren Eindruck über die faszinierende Schrecklichkeit des menschlichen Ablebens, die von Hagens Geisterbahn niemals erreichen kann.
Wirklich Schockierend und abstoßend an **DER WEG NACH EDEN** sind allerdings mitnichten die unzähligen Autopsie-Szenen. An deren Anblick kann man sich verhältnismäßig leicht gewöhnen; man ertappt sich sogar dabei, wie man die Reihenfolge der Vorgehensweise des Mediziners leise mitflüstert *("Skalpell... Kopfhaut... Knochensäge... großer Längsschnitt...")*. Was um ein Vielfaches grauenhafter und beängstigender erscheint, sind Aufnahmen in einer Klinik, in der greise, demenzkranke Frauen, völlig der Wirklichkeit entrückt und schon mehr tot als lebendig, auf ihr erlösendes Ende nur zu warten scheinen. Und mit welcher Hartherzigkeit und eisigen Kälte diese Menschen von ihren "Pflegerinnen" behandelt werden. Der Pathologe, der "Seziermeister", hingegen zeigt vor seinen "Objekten" ein Höchstmaß an Respekt; wenn der Thanatopraktiker Hand anlegt, um einem verstorbenen Menschen ein "schlafendes" Aussehen zu verschaffen, dann wirkt es, als säße ein Kunde beim Frisör oder Kosmetiker. Der Mann, der zuhause Familie hat, dem man im Supermarkt beim Einkaufen begegnen könnte, ohne auch nur zu ahnen, womit er sein Geld verdient, verbindet mit seinem Beruf eine untrügliche, unumstürzliche Lebenseinstellung zu den Menschen vor und nach deren Ableben.
DER WEG NACH EDEN ist ein Film, von dem man viel lernen kann und auch behalten sollte. Er ist ein eindringliches Plädoyer für Menschlichkeit im Umgang mit dem Tod, mit Krankheit und mit alten Personen, die schon vom Tod gezeichnet sind. Blickt man in die dummen Gesichter einer von spirituellen, ideologischen und immateriellen Werten entrückten "Jugend von heute", so bekommt man leicht den Eindruck, daß in unserer Zeit der Tod, die Vergänglichkeit, keinen Platz mehr haben. Wir sind wieder dort angelangt, wo wir vor der Epoche der Aufklärung waren. **DER WEG NACH EDEN** ist ein aufklärerischer Film, einer, der WIRKLICH für die Demokratisierung der Anatomie sorgt, weil er uns die Augen öffnet, was und wer wir sind und wohin wir steuern. Nach diesem Film ist man nicht mehr derselbe. Eine Botschaft? Liebet euer Leben, jeden Tag. Und geht anderen nicht unnötig auf den Zeiger. Und beschäftigt euch zu Lebzeiten mit dem Tod, wer weiß, ob wir "hinterher" noch die Möglichkeit dazu haben...

FILM REVIEWS

THEY SAVED HITLER'S BRAIN
alias AMAZING MR H
alias MADMEN OF MANDORAS

USA 1963
Regie: David Bradley
Produzent: Carl Edwards
Drehbuch: Richard Miles, Steve Bennett
Darsteller: Walter Stocker, Audrey Caire, Carlos Rivas, Dani Lynn, Scott Peters, Marshall Reid u.a.

Für Verbrechereien wie **THE SAVED HITLER'S BRAIN** ist der Begriff *"Trash"* erfunden worden: Kontinuität, Spannungsbogen, Logik, Charakterisierung - Fehlanzeige! In wundervoller und unvergeßlicherManier baut der Film, zu welchem das Drehbuch immerhin von zweiAutoren "geschaffen" wurde, zuerst eine Reihe von Identifikationsfiguren auf, die jedoch innerhalb der ersten halben Stunde ums Leben kommen. Schwierig, schwierig, tragen doch sowohl die Bad Guys als auch die Good Guys und die Cops und eigentlich alle (außer den Frauen) einen dicken Schnauzbart und haben viel zu lange Haare. Alle Bemühungen, dem Streifen eine gewisse Portion an Unterhaltsamkeit abzugewinnen, sind also umsonst, es wird sich nichts um Einzelschicksale geschert, wie der provokativ gewählte Titel schon vermuten läßt. Verfolgt man das, was an Inhalt dann noch übrig bleibt, handelt der Film von einer Bande Skrupelloser, die sich Zugang zu einem sehr, sehr geheimgehaltenen Giftgas verschaffen will, welches die amerikanische Regierung herstellen läßt, um am besten gleich den Rest der Welt damit auszurotten. Gelagert wird das hundsgemein gefährliche Zeugs auf dem Schreibtisch (!) seines Erfinders in stinknormalen Sauerstoffzylindern (!!), wie man sie zur Herstellung von Sprudelwasser kennt. Der Ohrfeigen für das mit Schwachsinn dieser Art aufs Äußerste geplagte Publikum noch nicht genug, verlagert der Film seinen Schauplatz auf die Insel Mandoras, wo in den Gewölben des Regierungspalastes tatsächlich ein Apparat mit dem konserviertem Haupt des Gröfaz steht! Bewacht und angebetet wird "Mr H." von blonden Amerikanern in schwarzen Fantasieuniformen und Armbinden, die sich gegenüber ihren gekidnappten Landsleuten gar nicht wie Gentlemen aufführen. Am Ende wird alles gut, die nach mir Geborenen werden's eh schon wissen: "Mr H." hat nicht überlebt, sondern verbrennt im Feuer, und die Weltherrschaft ist nach wie vor in der Hand der "echten" Amerikane: *The stronger evil won.*

Konrad Adenauer lebt!

Empfehlenswert ist **THEY SAVED HITLER'S BRAIN** für alle, deren Sinn für Geschmack und Humor auch dann noch anspricht, wenn die Darbietungen noch tiefer gesunken sind als Adolfs Schädel auf seinem bizarren Kasten mit seinen Reglern und Schalthebeln. Man sollte fähig sein, zwei Schritte zurückzutreten und sich an den vielen, vielen dilettantischen Fehlern weiden; etwa, wenn eine Autoverfolgungsjagd abwechselnd bei Tag und bei Nacht gedreht worden ist! Wer sich die amerikanische DVD von Rhino Home Video besorgt, kann obendrein noch ein lächerliches Titelmenü bestaunen, in welchem der "Führer" in völlig unverständlichem Deutsch (es soll wohl deutsch sein) herumbrüllt; sein Unterkiefer wird dabei per Scherenschnitt-Animation bewegt... Oh Gott!



MANIAC
USA 1934
Regie, Produktion: Dwain Esper
Drehbuch: Hildegarde
Darsteller: Bill Woods, Horace Carpenter, Ted Edwards u.a.

Einer der wunderbarsten Schlockfilme überhaupt, ein zu Unrecht hierzulande fast unbekannter Meilenstein in der Geschichte der Erwachsenenunterhaltung aus der Zeit, als die Bilder gerade laufen gelernt haben und es sich Filmemacher eben NICHT leisten durften, Nacktheit zu zeigen. Das Drehbuch- / Regiegespann Dwain Esper und seine Gattin Hildegarde Stadie erschuf mit **MANIAC** einen Film, der sich über alle Geschmacksgrenzen hingwegsetzte und das Zeitalter der "Grindhouse Movies" einläutete, also jener Mitternachtsstreifen, die in schmuddeligen amerikanischen Pornokinos gezeigt wurden, abseits vom Kitsch und Glamour der Hollywood-Industrie. Dr. Meirschultz (daß die Irren und Perversen immer deutsche Namen haben müssen...) arbeitet mit seinem Assistenten Maxwell an einer Methode, um Tote zurück ins Leben zu holen. Zwischen den beiden kommt es zu einer folgenreichen Auseinandersetzung, in welcher Maxwell seinen Chef niederschießt. Noch völlig verstört über seine Tat beschließt der ehemalige Verwandlungskünstler, in die Rolle Meirschultz' zu schlüpfen und setzt dessen seine Versuche fort, nachdem er sein totes Opfer in einem Kamin im Keller eingemauert hat, um es verschwinden zu lassen. Dabei kommt Maxwell die Hauskatze in die Quere, als selbige ein in einem Marmeladenglas konserviertes, pochendes Herz genüßlich verspeist. Das Organ war Meister Meierschultz' größte Errungenschaft, drum folgt Maxwells Rache auf den Fuß: Er verfolgt die Katze wild durchs Haus (eine "unsichtbare Hand" schmeißt das Tier quer durch die Wohnung, damit sich der Eindruck einer Jagd einstellt!), schnappt es schließlich, drückt der Katze Auge heraus (!) und verschlingt es (!!) in einem Anfall von Wahnsinn.

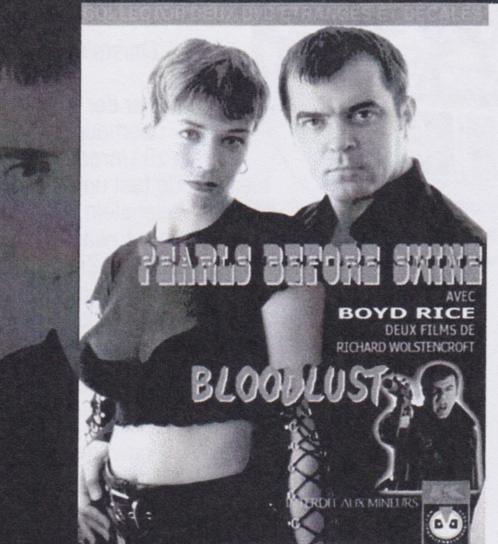


Seinem ersten "Patienten" injiziert er ein merkwürdiges Serum in einer riesigen Spritze, was den Probanden vollkommen ausrasten läßt. Er denkt von nun an, er sei ein Gorilla und entführt ein hübsches, blondes Versuchskaninchen aus des irren Wissenschaftlers Werkstatt. Zu Maxwells Schützlingen gehört auch eine Frau, die plant, ihren Gatten zu ermorden und die er mithilfe seiner eigenen Ehefrau "heilen" will: Er sperrt die beiden Damen in den Keller, dort entbrennt sofort ein brutaler Catfight, die Ladies attackieren sich gegenseitig mit Spritzen, bis endlich die Polizei eintrifft und dem Treiben und dem ganzen Film ein Ende zu setzen.

Das Gepann Esper / Stadie drehte eine ganze Reihe an frühen Exploitationfilmen, die nicht selten als "Educational Films" getarnt waren: Das vorsätzliche Suggerieren eines Aufklärungsfilmes half in den USA bis in die 1960er Jahre, die Darstellung extremer Gewalt und sündhafter Nacktheit an der Zensur vorbeizuschmuggeln. Auch **MANIAC** gibt mithilfe von Texttafeln vor, einen "wissenschaftlichen Auftrag" erfüllen zu wollen. Stationen des Wahnsinns werden durch Überblendungen mit Sequenzen aus dem dänischen Stummfilm **HÄXAN** (Benjamin Christensen, 1921) recht effektvoll illustriert, und der "Hayes Code", der jegliche Nacktheit in einem Unterhaltungsfilm der damaligen Zeit unter Strafe stellte, wird konsequent ignoriert. Eine Perle, dieser Schund!



I HAVE SO MUCH HATE



SCHADENFREUDE PRODUCTIONS present
PEARLS BEFORE SWINE

Australien 1999
Regie, Produktion, Drehbuch: Richard Wolstencroft
Musik: Boyd Rice / NON, Der Blutharsch, Death in June u.a.
Kamera: Steve Welch
Produzenten: George Pavlidis & Richard Wolstencroft
Darsteller: Boyd Rice, Douglas P., Max Wearing, Richard Wolstencroft, Nick Crawford Smith, Greg Maxwell, Lisa Hutchinson, Greg Scealy u.v.a.

"When value of words approaches zero, we take up arms", lautet die verheißende Losung eines russischen Musikverlages. So könnte man auch Richard Wolstencrofts Film **PEARLS BEFORE SWINE** überschreiben, der, ganz ähnlich wie die New Yorker Undergroundfilmer Richard Kern und Nick Zedd, mit Grenzen und Tabus bricht und den ersten Film "jenseits der Bereiche von Gut und Böse" gedreht hat. Daß dies keine leere Versprechung ist, davon zeugt schon der erste Blick auf die Liste der Mitwirkenden vor und hinter der Kamera. *PC* ist Wolstencroft genauso fremd und verpöhnt wie eine selbstgefällige Schwarz-/Weißmalerei, durch die schon so viele vor ihm gescheitert sind.

Daniel Wingrove (Boyd Rice) ist *Hitman* für die Organspendemafia. Zusammen mit seinen Komplizen "reinigt" er nachts die Stadt von Herumstreunern und jugendlichen Asozialen, deren Körper werden anschließend weggeschaft und die teuren Organe auf dem Schwarzmarkt verkauft.

Privat führt Daniel ein Leben zwischen sadomasochistischer Lusterfahrung, Philosophie, Sozialdarwinismus und dem Sammeln von seltenem ponografischem Material aus der Zwischenkriegszeit. Wenn er sein elektronisches Tagebuch verfaßt, indem er seine Gedanken zum Tag in ein Diktiergerät spricht, besinnt er sich der großen Philosophen des 19. und 20. Jahrhunderts, Friedrich Nietzsche und Martin Heidegger, referiert über die Faszination des Bösen in all seiner Menschenverachtung und Grausamkeit, und deren gleichzeitiger verführerischer Attraktivität.

Eines Tages erhalten Daniel alias Boyd und seine Freunde den Auftrag, den Schrifsteller *Morton Bugs* hinzurichten, da die Ansichten, die er in seinen radikalen Büchern vertritt, einigen Interessengruppen gefährlich zu werden drohen. Daniel beginnt daraufhin, die jüngste Arbeit von Bugs mit dem Titel "Pure", zu lesen und bemerkt die vielen Parallelen seiner geistigen Welt und derer des Schrifstellers...

PEARLS BEFORE SWINE ist ein transgressiver Film, der Genregrenzen verschwinden läßt und permanent Tabubrüche begeht. Er ist zwar nicht pornografisch, wie man es von Transgression etwa aus Frankreich oder USA kennt, aber in seiner Deutlichkeit und Explizität derart offen und schonunglos, daß der Film als Ganzes einen für manche vielleicht nur schwer verdaulichen Eindruck hinterläßt. Für den Hauptdarsteller Boyd Rice mag der Film gar autobiografische Züge besitzen, da das Drehbuch gerade bezüglich der narrativen Elemente ganz auf seine Gedankenwelt zugeschnitten ist, wie er sie auch in seiner Musik zum Ausdruck bringt. Die Inhalte, die Daniels *alter ego* Morton Bugs in seinen Büchern vermitteln, reihen sich in ihrem Nihilismus nahtlos ein in vergangene textliche Äußerungen aus Boyd Rice' Oeuvre *("Have you ever dreamed of killing all the stupid people? Not just the unintelligent people, but the sort that don't know anything about ANYTHING?" - Boyd Rice and Friends: Music, Martinis and Misanthropy)*. Vor dem Fernseher sitzend, Archivmaterial aus dem Deutschland der dreißiger Jahren beobachtend, spricht Daniel in sein Diktiergerät: *"The reason why we should admire the Nazis is quite simple. How could one fail to admire them? The beauty of their imagery is reason enough. The works of Albert Speer and Leni Riefenstahl and other german neoclassicists recreated a brutal aesthetic that's always impressed me. Not to mention Martin Heidegger and his "Being in Time", published the same year as "Mein Kampf". Then there are the uniforms: pure sadomasochistic chique..."*

Daniels Lebensgefährtin und Muse "arbeitet" als Edeldomina und versorgt anonyme, niederträchtige Kundschaft mit der Erfüllung ihrer geheimsten Fetischfantasien. Daniel ist oft anwesend bei den Demütigungen, beobachtet, wie die Dame auf den Boden kackt und der gasmaskentragende Klient das Häufchen genüßlich und gehorsam verspeist. Eine abwechslungsreiche Bilderbuchbeziehung also!

"If you want to eat a hamburger, you get a clown to go and kill a cow for you. Because you don't have to personally dirty your hands, you can pretend that you're not part of the process of murder."

(Daniel zur Essenzialität der Gewaltdarstellung in der Kunst)

Richard Wolstencroft ist als Underground-Filmemacher in Australien tätig und veranstaltet jedes Jahr das **MELBOURNE UNDERGROUND FILM FESTIVAL** (mit der sympathischen Abkürzung "MUFF"=Muschi!). Als Regisseur von Langfilmen hat er sich mit seinem 1992 veröffentlichten **BLOODLUST** über eine modern-primitive Sekte, die im Namen des Herrn alles Unreine verfolgt und massakriert, einen Namen gemacht, bevor im Jahr 1999 sein Hauptwerk **PEARLS BEFORE SWINE** herauskam. Hauptdarsteller **Boyd Rice** (Jahrgang 1955) ist als Pionier und *enfant terrible* der amerikanischen Industrialszene überall bekannt. In Amerika und Europa einmal als *"foremost leader of neofascism in the world today"* denunziert, agiert **Boyd Rice** deutlich beeinflußt von Heideggerscher und Nietscheanischer Philosophie, deutscher Romantik und Neoklassizismus. Seine Vorliebe für **Gabriele d'Annunzio** und die *Erotik* des italienischen Faschismus gehören genauso zu Boyds Gedankenhaushalt wie die offene Ablehnung der Gleichheitstheorie, untermauert von sozialdarwinistischen Thesen. **Boyd Rice** war eng befreundet mit **Anton La Vey**, dem Gründer der **Church of Satan** (die man insgesamt nicht so ernst nehmen sollte...) und hat zahlreiche Buch- und Magazinprojekten mitentwickelt, unter anderem die bekannte **RE/SEARCH**-Buchreihe und **DAGOBERT'S REVENGE**, das sich mit Esoterik und Verschwörungstheorien befaßt. Der Magzintitel geht auf den Mythos um den sagenhaften Goldschatz von *Rennes-le-chateau*, die Templer und die Glaubensgemeinschaft der Katharer zurück.

TO SHARE WITH YOU!

Regisseur Richard Wolstencroft nennt **PEARLS BEFORE SWINE** *"the first film shot beyond the realms of good and evil"* und beschreibt damit am treffendsten die Ambivalenz, die aus allen Bildern und Äußerungen herausglänzt. Nichts wäre so berechenbar und somit gewöhnlich und unbedeutend wie eine Geschichte, die in ihrem Verlauf dem Betrachter Antworten und Lösungen für die Probleme und Herausforderungen bereithält, die der Rezipient bequem auf- und übernehmen kann. Hier kann sich niemand in trockene Tücher hüllen, sich auf eine fade, hollywood-mäßige Interpreterbarkeit der Bilder berufen und die eigenen Anstrengungen um die Bedeutung selbiger vernachlässigen. **PEARLS...** ist kein **"Schindlers Liste"**. Gerade die Stellungnahmen Daniels zum Dritten Reich und der amerikanischen Innen- und Sozialpolitik, die er direkt mit der Holocaustpolitik vergleicht, sind keine leicht zu knackende Nuß. Die Kernaussage dabei ist nicht die des gewöhnlichen Geschichtsrevisionismus, der das Ausmaß bzw. die tatsächliche Erwiesenheit des Völkermordes in Frage stellt, sondern die, daß der Holocaust seit 1945 millionenfach vermarktet wurde, um einerseits das selbständige Wiedererstarken einer Nation mit einer zweitausendjährigen Kultur zu blockieren, andererseits, um die in den Jahrzehnten danach folgenden Verbrechen anderer Industrieländer "harmloser" aussehen zu lassen. Die Hürde unvorstellbarer Grausamkeiten gegen die Menschlichkeit beginnt erst ab einer Opferzahl von sechs Millionen. Srebrenica, Ruanda, Vietnam oder Kambodscha werden niemals den "Stellenwert" von Auschwitz und Buchenwald erlangen, weil eine moralisch völlig unvertretbare Diskussion um die Zahl der unschuldig zu Tod und Vertreibung Gekommenen die eigentlich wichtige Frage, weshalb für politische oder religiöse Ideen überhaupt Menschen abgeschlachtet werden müssen, verdrängt hat. Der gesunde Menschenverstand müßte eigentlich ausreichen um zu begreifen, daß bereits ein Mensch, der für eine Ideologie sein Leben lassen muß, einer zu viel ist. Krieg ist immer noch ein "Mordsgeschäft" in aller Welt; es rentiert sich, im Nachbarland einzumarschieren und alles platt zu walzen. Was wir in Schule, Gesellschaft, durch die Medien und den "Bundesminister für Aufklärung und Propaganda", Guido Knopp, über den Völkermord der Nazis lernen, lenkt uns absichtlich davon ab, die heutigen Groß- (und auch die weniger großen) Mächte an genau den moralischen und ethischen Werten zu messen, mit denen sie Deutschland auch in tausend Jahren noch zu Leibe rücken werden. Einen Schuldkomplex über ganze Generationen eines Volkes zu verhängen ist wirksamer, als es kollektiv mit Drogen und Alkohol zu betäuben und es anschliessend mit illegalen Waffen auszustatten. In den Vereinigten Staaten war dies über viele Jahrzehnte gängige Praxis; unterprivilegierten Schwarzen und Latinos war aufgrund ihres katastrophalen Bildungsniveaus der Weg in die meisten Berufsbranchen verwehrt. Doch auch in den USA macht sich offensichtlich ein Wandel bemerkbar, wenn ein Afroamerikaner zum Präsidenten und damit zum offiziell mächtigsten Mann der Welt gewählt wird (wer im Weissen Haus tatsächlich die Fäden zieht, bleibt nach wie vor unbekannt und bietet Stoff für wilde Spekulationen). Politik und Geschichte sind nicht die treibenden und bewegenden Motive für **PEARLS BEFORE SWINE**, der als Rahmenhandlung ja eine ganz gewöhnliche Geschichte erzählt. Aber die Aufsätze Daniels und, wenn man in die Geisteswelten der realen Personen vor und hinter der Kamera eingetaucht ist, die Ansichten aller Beteiligten, die im wirklichen Leben als Künstler arbeiten, bieten enorm viel Anlaß, den Film immer und immer wieder "querzusehen" und ihn aus ständig neuen, sich selbst überarbeitenden Blickwinkeln zu betrachten.

"Indeed the Holocaust itself, used by the victors of World War 2 to totally demonize the Nazis, is now itself being questioned."

(aus Daniels Tagebuch)

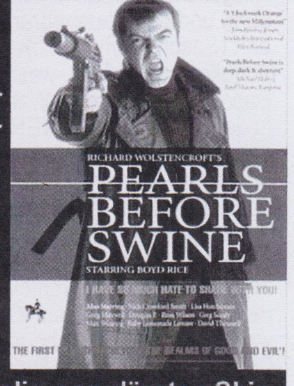
Bei Interesse sei das aktive und relativ häufig (tatsächlich von der Person selbst) aktualisierte Profil Richard Wolstencrofts auf myspace empfohlen: Unter myspace.com/wolstencroft erhält man auch einen detaillierten Einblick in seine von ihm selbst entwickelte Filmtheorie, *"The Manifesto for Ontological Cinema"*, mit der er sich ganz auf die Philosophie Martin Heideggers beruft.
Die DVD mitsamt Extras kann über den Musikverlag SOLEIL-MOON im Netz unter www.soleilmoon.com bezogen werden.

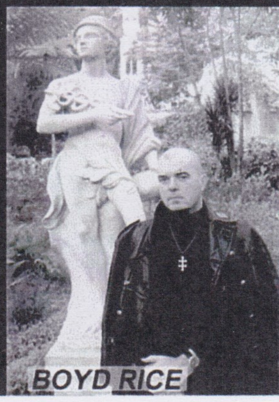
Neben seinen Aktivitäten als Musiker und Schriftsteller war Boyd Rice, zusammen mit dem Buchautor Adam Parfrey ("Apocalypse Culture 1 & 2"), Gründer der ABRAXAS FOUNDATION, einer auf sozialdarwinistischen, gnostischen und okkulten Thesen



PEARLS BEFORE SWINE

**basierenden Gesellschaft, die in Verbindung zur CHURCH OF SATAN stand und sich wieder auflösen mußte, weil gewisse Leute in die FOUNDATION hineinwollten, die nur ihren Namen damit verbunden sehen wollten.
Breite Front gegen Boyd Rice und Freundeskreis machen seit jeher linke Antifa-Gruppen, die in einer anderen Meinung, die nicht ihrer eigenen entspricht, ein Verbrechen sehen. Boykottaufrufe gegen Konzertveranstaltungen usw. sind leider noch immer keine Ausnahmeerscheinung, und vor ein paar Jahren wurde Boyd mit der "American Front"-Bewegung in Verbindung gebracht, weil er mit Bob Heick, dem einstmalig populärsten Skinhead San Franciscos, eine lose Freundschaft unterhielt. Boyd schenkte Heick eine Wolfsangel, die dieser fortan öffentlich trug, dafür bekam Boyd einen "American Front"-Aufnäher, mit dem wiederum Boyd sich öffentlich fotografieren ließ. Die Linke fiel aus allen Wolken und sah ihre Hetzjagd auf Andersdenkende als berechtigt an. Dabei handelte es sich doch nur um das Austauschen von Emblemen und Patches, nicht um ein ausgesprochenes Bekenntnis zu einer geistigen Strömung! Es ist immer das gleiche...**



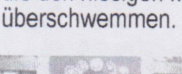


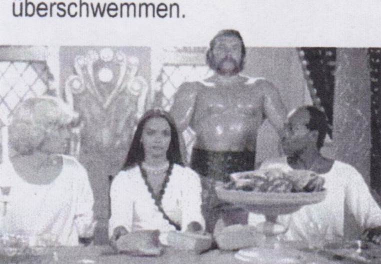
BOYD RICE



DIE TODESGÖTTIN DES LIEBESCAMPS
aka. LOVE CAMP
Deutschland 1980
Regie und Drehbuch: Christian Anders
Produktion: Christian Anders Filmproduction
Darsteller: Laura Gemser, Christian Anders, Gabriele Tinti, Sascha Borysenko u.a.

Von Kunst zu Schund, so schnell kann's gehen - nur im RE-FLiX! Christian Anders, zum erleuchtenden Esoterikschmarrn gefundener Ex-Schlagerfuzzi, glaubte allen Ernstes, sein Gedankenwirrwarr um die Zukunft der freien Liebe würde uns alle brennend interessieren und er müßte uns deshalb diesen Film "schenken". Oh Mann, der ist wohl nicht ganz bei Trost! In Ordnung, ich reiß mich zusammen: Laura Gemser, berühmt geworden durch ihre Rolle als "Black Emanuelle" in Joe D'Amatos berüchtigten Sexfilmen, gibt hier "Die Göttliche", eine als Liebesgöttin gefeierte, ständig halbnackte (yeah!) Schönheit, die die Herrschaft über ein Liebeslager, dem "Camp of Love", hat. Sex, Gewalt, Tod und Züchtigung Abtrünniger sind in dem Lager an der Tagesordnung, so will es die göttliche Herrin. Zu ihren Diensten sind ein williger Sektierer mit einem blonden Wischmob als Frisur (Christian Anders) und ein braungebrannter Bodybuilder mit einem riesigen Schnauzbart (Sascha Borysenko). Wobei wir an der einzig legitimen Grundlage angekommen wären, weshalb **LOVE CAMP** überhaupt sehenswert ist: Sascha Borysenko ist Wahl-Ingolstädter, also Bürger jener Stadt, aus in der sowohl **DER ZWERGPIRAT** als auch **ReFLiX** ihre Heimat haben. Borysenko gründete vor mehr als 30 Jahren die erste Stuntmanschule Deutschlands, war selbst mehrfach "Mister Germany" im Bodybuilding und trat in unzähligen Fernsehserien, Dokumentationen, Theaterstücken und Mittelalterfesten als Darsteller und Stuntman auf. Für uns Kinder war er eine Art heimischer Bud Spencer, ein Berg von einem Mann, immer furchteinflößend, aber kinderlieb und das Herz am rechten Fleck. Medienmäßig ist es etwas still geworden um ihn, aber wenn man Glück hat, begegnet er einem bei nebeligem Dunst in den Donauauen... hoch zu Roß, versteht sich! Nach langer Marktabstinenz (der Film war viele Jahre z.B. in Amerika als Bootleg verfügbar) kann man **LOVE CAMP** in einer vernünftigen Qualität auch hierzulande erwerben. Wie fast alle Veröffentlichungen der ärgerlich penetrant auftretenden Verleihfirma "X-Rated" liegt auch hier eine durch internationale Fassungen "ergänzte" ungeschnittene Version vor: Zahlreiche Handlungsstränge, die ursprünglich entfernt wurden, sind aus anderen Versionen wieder hineinmontiert und mit Untertiteln versehen worden. Mag sein, daß dies die momentan einzige Möglichkeit ist, den Film ungekürzt und in einer deutschsprachigen Synchronfassung zu geniessen - es ist gleichzeitig aber auch stümperhaft, wofür das Label leider schon bestens bekannt ist. Der Großteil seiner Veröffentlichungen sind solche zusammengeschusterten "uncut"-Versionen, die den hiesigen Markt regelrecht überschwemmen.







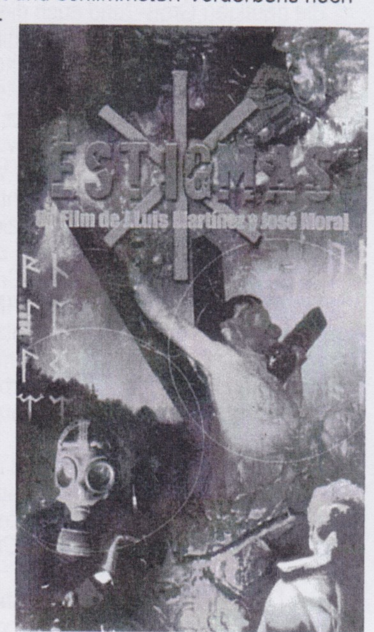
ESTIGMAS
Spanien 2001
Produktion, Vertrieb: Visual Beast Films
Drehbuch, Regie: Jose Moral und J. Luis Martinez
Visuelle Effekte: Juan Serrano / Efectos Secundaros
Schnitt: Bernardo Salcedo
Kamera: Pablo Cesar Perez
Musik: Puissance, Mayhem, The Protagonist, Death in June, In Slaughter Natives, Der Blutharsch
- Kurzfilm, ca. 32 Min. -

Der zweite Weltkrieg ist vorüber, der Abwurf der Atombombe hat weite Teile der Zivilisation, wie man sie einst kannte, vernichtet. Deutsche Wissenschaftler haben im Auftrag der Regierung vor Kriegsende an einer Geheimwaffe mit der Bezeichnung "Futhark 5" (aha!) gearbeitet, die dem Tausendjährigen Reich zum Endsieg verhelfen sollte. Doch nachdem Deutschland den Krieg verloren hatte und die Welt im Chaos versank, geriet die Wunderwaffe in die Hände einer Untergrundsekte, die sich die unheimliche Gewalt von Futhark 5 zunutze machen und den Rest der Menschheit für immer ausrotten will...



Über eine "Handlung" im engeren Sinne verfügt der Kurzfilm **ESTIGMAS** nicht. Er bietet eine verhältnismäßig lose Aneinanderreihung von meist durch eine Off-Stimme kommentierten Bildern, die die äußere Zerstörung, die der verheerende Krieg geschaffen hat, ins Innere der handelnden Personen überträgt. Irgendwo in diesem verbrannten, zerbombten Niemandsland sitzt die "Sekte", die mit dem Kampfstoff Futhark 5 grauenhafte Experimente an anonymen Gefangenen fortsetzt. In verwahrlosten Löchern kauern die verwundeten, blutenden Opfer und erwarten die Erlösung durch den herbeiersehnten Tod. Immer wieder werden Folterszenen, Kreuzigungen an riesige Holzkreuze, die an Algizrunen erinnern, und Erschießungen parallelgeschnitten. Umrandet wird das Szenario aus blutigen Exzessen, surrealen Traumsequenzen und die eine generell deprimierende Stimmung verbreitende Darbietung mit der Musik einiger signifikanter Vertreter sogenannter Post-Industrialmusik, derer die Macher hinter **ESTIGMAS** offenbar sehr zugewandt sind. In ihr spiegelt sich die Faszination des Grauens wider, die wir "junge" Generation nicht einmal erahnen können. Was wirklich im Augenblick beispielsweise des zivilen Luftkriegs in den letzten Kriegstagen geschehen ist und wie die Menschen, die ihn überlebt haben, davon gezeichnet wurden, können wir nicht erfassen. *"Der Krieg tötet auch die, die er nicht umbringt"*. Es ist diese Ambivalenz im Umgang damit, wozu Menschen im Ausnahmezustand fähig sind. Fallen einmal alle bestehenden Gesetze, ist es auch mit den Hemmungen nicht mehr weit her. Jeder kennt das: wenn heute das Kriegsrecht verhängt wird, machen wir uns sofort auf, unsere Erzfeinde zu erledigen. Wer von etwas anderem träumt, ist ein Heuchler. Gleichzeitig spielen Film und Musik mit perverser Soldatenromantik, wenn in Zeiten größter Not und schlimmsten Verderbens noch Volkslieder und Schlager von Schellack-Platten ertönen. **ESTIGMAS** ist ein gelungener Versuch, die Gefühle und Stimmungen, die von Musikern wie den genannten bereits seit Jahrzehnten zum Ausdruck kommen, in Bilder umzusetzen. Daß das Regieduo Martinez / Moral auf eine so drastische Maßnahme zurückgreift und riskiert, daß ihr Film praktisch nirgendwo offiziell vertrieben, geschweige denn gezeigt wird, ist den beiden hoch anzurechnen. Ihr Werk bleibt zwar somit einer kleinen Zielgruppe vorbehalten, wird aber genau dadurch niemals gewöhnlich und berechenbar. Es bleibt zu hoffen, daß **ESTIGMAS** nicht der einzige Film der beiden war. *"Every war has its artistic consequences"*.

(- Douglas P.)





BLOOD ON SATAN'S CLAW
aka. SATAN'S SKIN
aka. IN DEN KRALLEN DES SATANS
aka. IN DEN KRALLEN DES HEXENJÄGERS (DVD-Titel)



Großbritannien 1970
Regie: Piers Haggard
Produktion: Tigon British/Chilton
Drehbuch: Piers Haggard und Robert Wynne-Simmons
Darsteller: Patrick Wymark, Linda Hayden, Barry Andrews u.a.



"Haarsträubende Horrorstory, inhaltlich wie formal gleichermaßen von grober Dummheit", fühlte sich seinerzeit das Lexikon des internationalen Films unbedingt genötigt, die deutsche Veröffentlichung von **BLOOD ON SATAN'S CLAW** verreißen zu müssen. Dabei ist Piers Haggards Film einer der klassischen und gleichzeitig zu Unrecht wenig beachteten britischen Horrorfilme jenseits der Hammer Studios. Angesiedelt im England des 18. Jahrhunderts, erzählt die Geschichte von einem mysteriösen Fund auf einem Acker, der die im Dorf lebenden jungen Leute nacheinander in seinen Bann zieht. Ein klauenähnlicher Überrest einer "teuflischen" Kreatur aus grauer Vorzeit verwandelt einstmals gottesfürchtige Teenager in sexsüchtige Randalierer, die sogar vor der Verführung eines Pastors nicht Halt machen. Allerlei verhaltensauffällige Jugendliche, die durch gar sündhaftes Treiben die Erregung der Dorfgemeinde auf sich ziehen, veranlassen den örtlichen Hexenjäger zu beherztem Einschreiten. Der Film lief vor etlichen Jahren einmal im englischen Fernsehen und hat sich seitdem tief in meine Retina gebrannt. Besonders schön sind die akzentuierten Schockeffekte und die wirklich überzeugende "mittelalterliche" Stimmung. **BLOOD**... gehört zu jenen Filmen, in denen die Zeit, in welcher die Geschichte angesiedelt ist, tatsächlich glaubhaft und ohne viele Klischees dargestellt wird. Wer auf britische Horrorfilme steht, kommt an **BLOOD**... sowieso nicht vorbei, anderen sei ein Anfreunden mit den halbnackten, vom Teufel besessenen Landjugend vor Essex' traumhafter Kulisse dringend angeraten.



¡ATAME!
aka. FESSLE MICH!
aka. TIE ME UP, TIE ME DOWN!
Spanien 1989
Regie: Pedro Almodovar
Produktion: El Deseo (Almodovar)
Darsteller: Victoria Abril, Antonio Banderas, Loles Leon, Rossy De Palma u.a.

Almodovar in **RE-FLiX**? Artsy-fartsy?? Halb so wild; **ATAME!** ist ein ganz, ganz feiner, leckerer und ziemlich ausgeflippter Film, der dank seines mit Überraschungen gespickten Drehbuchs das Undenkbare ganz normal erscheinen und uns Kerle (und Mädels?) von unerfüllten Wünschen träumen läßt. Ricky (Antonio Banderas in einer früher Rolle, *vor* seiner Hollywood-Karriere) verbringt die Zeit seiner Jugend und des Heranwachsens in einer psychiatrischen Anstalt. Als Kind war er Zeuge, wie seine beiden Eltern bei einem Unfall ums Leben kamen. In der Obhut der Klinik und der liebevollen Fürsorge des weiblichen Personals (!) hat Ricky genügend Zeit gehabt, mithilfe seiner grenzenlosen Fantasie die Weichen für sein späteres Leben als Erwachsener zu stellen. Als er eines Tages schließlich entlassen wird, beschließt er, die Frau zu finden, die er ins Herz geschlossen hat: Marina, eine gefeierte und begehrte Pornodarstellerin, soll Rickys Frau werden - ob sie will oder nicht! Er schleicht sich in Marinas Garderobe im Filmstudio, vergreift sich an ihren privaten Utensilien und verschafft sich so Zugang zu ihrer Wohnung irgendwo in Madrid. Dort lauert er ihr auf, fesselt und knebelt sie und will sie so zwingen, sich in ihn zu verlieben. Was völlig utopisch und irrwitzig erscheint, entwickelt sich zum Ende hin tatsächlich zu einer anrührenden Liebesgeschichte voller Romantik und Hingabe. Wann immer der Zuschauer meint, den weiteren Verlauf der Handlung vorhersehen zu können, spielt ihm Almodovar einen Streich und schlägt eine ganz andere, unabsehbare Richtung ein. **ATAME!** ist ein Paradebeispiel, wie eine einfache Handlung mit fähigen und charakterstarken Darstellern überzeugend und nachvollziehbar umgesetzt werden kann. Auf politische Korrektheit, etwa, daß man eine Frau nicht einfach so gefangen nehmen, knebeln und in Fesseln legen darf, damit sie "Gefühle" für ihren Peiniger entwickelt, nimmt Almodovar glücklicherweise keine Rücksicht und gibt damit Spinnern und Träumern wie mir ein künstlerisch ansprechendes Sprachrohr. Danke, Pedro!



THE LAIR OF THE WHITE WORM
aka. DER BISS DER SCHLANGENFRAU
Großbritannien 1988
Regie und Produktion und Drehbuch: Ken Russel (nach einer Romanvorlage von Bram Stoker)
Musik: Stanislas Syrewicz
Kamera: Dick Bush
Darsteller: Amanda Donahoe, Hugh Grant, Catherine Oxenberg u.a.

Aus Ken Russels Ideenschmiede stammen so unvergeßliche Werke wie **THE WHORE**, **CRIMES OF PASSION** oder **GOTHIC**. Mit **THE LAIR OF THE WHITE WORM** traute sich der *grand senieur* des britischen Kunstkinos an einen relativ unbekannten Stoff des *Dracula*-Autors Bram Stoker. Darin läßt er ein paar junge Leute, allen voran Englands Blödschauer Nummer eins, Hugh Grant, einen mysteriösen, uralten Schädel bei Ausgrabungen finden. Just nach Bergung des fossilen Ungetüms ereignen sich die ersten unerklärlichen Phänomene, und das Verschwinden einiger Leute aus der Gegend des Fundortes scheint damit auch zusammen zu hängen. Eine sehr, sehr attraktive Lady, die in der Nachbarschaft ihre Sommerresidenz hat, führt ein geheimes Doppelleben als Zwitterwesen zwischen Vamp und Schlange. Sie huldigt dem einst getöteten Schlangengott / -dämon und bereitet dessen Wiedergeburt vor. In einer Felsenhöhle, dem "Lair of the White Worm", will sie junge Frauen des Ortes opfern und kann nur in letzter Minute gestoppt werden.

Streckenweise fühlt man sich angenehm an Russels Meisterstück **THE DEVILS** erinnert, wenn halluzinatorische Rückschauen auf nackte, gegeißelte und gekreuzigte Nonnen ins Bild rücken; riesige weiße Schlangen den gemarterten Christus quälen. **LAIR** hat seine Momente, leidet aber ein Stückchen unter der unnötigen Komik, mit der er durchzogen ist.





Anmerkung:
Neben den zahlreichen klassischen Bathory-Verfilmungen sind auch jene aufgeführt, die über den "Umweg" der Romanadaption von Joseph Sheridan Le Fanus "Carmilla" an die Geschichte der Erszi anknüpfen. Die Liste wurde nach aktuellem Kenntnisstand und dem häuslichen Angebot geführt und hegt nicht den Anspruch, vollständig zu sein. Die Filme sind in chronologischer Reihenfolge aufgeführt; die Erwähnung eines deutschsprachigen Titels verspricht, daß auch eine deutschsprachige Fassung erhältlich war oder ist.

VAMPYR - DER TRAUM DES ALLAN GRAY *(Frankreich/ Deutschland 1931/32; Regie: Carl Theodor Dreyer)*
Der Film basiert weitgehend auf Le Fanus "Carmilla"-Roman und besticht vor allem durch seine experimentellen Traum- und Halluzinationssequenzen, die 1943 in dem Kompilationsfilm "Dr. Terror's House of Horrors" zusammen mit anderen Filmschnipseln wiederverwendet wurden.
Für Komplettisten und Freunde des expressionistischen Kinos der 1920er und 30er Jahre interessant.

I VAMPIRI
aka. "The Devil's Commandment" / "Der Vampir von Notre-Dame" *(Italien 1957, Regie: Riccardo Freda und Mario Bava)*
Ein verrückter Arzt, der seiner geliebten Baronin (die damalige Miss Italy, Gianna Maria Canale) die völlig rampunierte Schnauze reparieren soll, braucht dafür eine Unmenge an unfreiwilligen Spenderinnen. Bava war bis zu dieser Zeit Kameramann und nahm hier zum ersten Mal im Regiestuhl platz, nachdem Freda das Handtuch warf. Seit kurzem auch als deutsche DVD erhältlich!
Der Film, der den Italo-Horror revolutionierte und ihn in den Olymp des internationalen Schauderkinos emporhob!





MALENKA - LA NIPOTE DEL VAMPIRO aka. FANGS OF THE LIVING DEAD *(Spanien 1968, Regie: Amando De Ossorio)*
Junge, Junge: Anita Ekberg, schwedisches Busenwunder und im Brunnen badene Diva in Fellinis "Dolce Vita", erfährt, daß sie von ihren Ahnen ein Schloß geerbt hat. Der Haken: Sie muß, ebenso wie einst ihre bucklige Verwandtschaft, eine Vampirin werden!
Früher Vertreter der Female Vampire Movies. Für Amando De Ossorio der erste Ausflug ins Horrorgenre; danach setzte er tote Tempelritter auf Pferde und drehte die "Reitende Leichen"-Quattrologie.

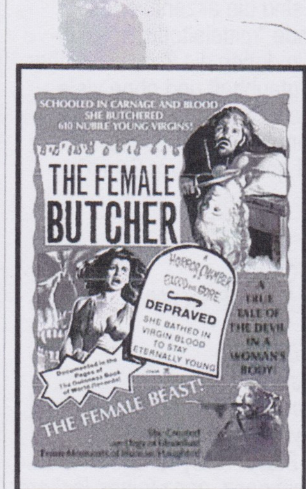
LA VAMPIRE NUE aka. THE NUDE VAMPIRE *(Frankreich 1969, Regie: Jean Rollin)*
Nur im weitesten Sinne dem weiblichen Vampirfilm zuzurechnen: Es geht um einen Kerl, der sich nichtsahnend in eine Vampirfrau verliebt. Er muß feststellen, daß sie obendrein einer mysteriösen Selbstmordsekte angehört, die den Aufstand probt.
Über Rollins Bildsprache sind schon Bände geschrieben worden. Als Einstiegsfilm in sein Schaffenswerk sei in diesem Zusammenhang eher sein LIVING DEAD GIRL empfohlen - siehe dort!

COUNTESS DRACULA aka. COMTESSE DES GRAUENS *(Großbritannien 1970, Regie: Peter Sasdy)*
Das isses, und zwar das erste und bis heute unschlagbare Bio-Pic über die Bathory, das sich aus dramaturgischen Gründen zwar nicht ganz an die historischen Fakten halten kann, dafür aber eine Menge an soliden Schockeffekten und eine sorgfältige und überzeugende Charakterzeichnung bietet.
Ingrid Pitt als Erszebet Bathory in Höchstform, nur erreicht von ihrer Darbietung in THE VAMPIRE LOVERS!

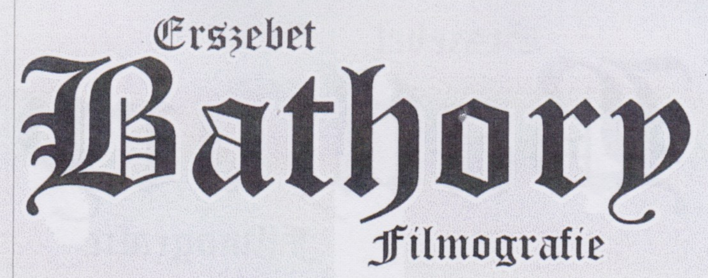
THE VAMPIRE LOVERS aka. GRUFT DER VAMPIRE *(Großbritannien 1970, Regie: Roy Ward Baker)*
Hier liegen Sie richtig: Die erste von insgesamt drei "Carmilla"-Adaptionen der britischen Hammer-Studios. Ingrid Pitt verkörpert die Karnstein mit geradezu göttlicher Eleganz und läßt auch heute noch die Hosen von innen ausbeulen. Guten Appetit!
Erster Teil der "Carmilla"-Trilogie aus GB. Ein absolutes Muß, gar keine Frage!

LUST FOR A VAMPIRE aka. NUR VAMPIRE KÜSSEN BLUTIG *(Großbritannien 1970, Regie: Jimmy Sangster)*
Sangster war Haus- und Hof-Drehbuchautor bei den legendären Hammer-Studios und fegte mit LUST FOR A VAMPIRE den zweiten Teil der "Carmilla"-Trilogie hin. Mit dabei ist Yutte Stensgaard als neue britische Scream-Queen.
Erreicht nicht ganz die Klasse seines Vorgängers, die Meßlatte liegt ja auch sehr hoch. Besitzt aber mehr Energie und Stimmung als vieles, was einem heutzutage als "Horror" verkauft wird.

VAMPYROS LESBOS aka. DIE ERBIN DES DRACULA aka. LAS VAMPYRAS *(Deutschland / Spanien 1970, Regie: Jess Franco)*
Der Film erlangte Kultstatus, als 1995 sein Soundtrack bei *Crippled Dick* veröffentlicht wurde. Die wenige Jahre später tragisch verstorbene Solead Miranda lockt einsame Mädchen auf eine noch einsamere Insel und vergreift sich an den unschuldigen, nackten Gören, um sich deren jugendliche Schönheit einzuverleiben. Schlockmeister Jess Franco vermischt die Bathory-Legende mit der "Carmilla"-Story *und* Stokers Dracula zu einem wilden Sammelsurium an psychotronischen Bildern. Kurios: Die deutsche Fassung besaß seinerzeit mehr Nacktszenen als vergleichbare andere Veröffentlichungen.
Für "Francophile" eh ein Muß, alle anderen sollten wenigstens etwas mit Easy-Listening-Musik anfangen können.

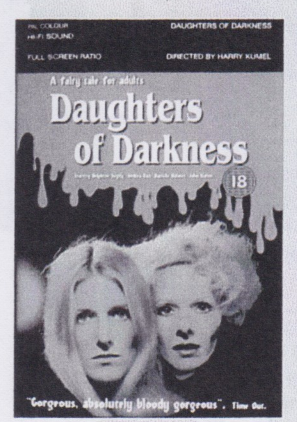






TWINS OF EVIL aka. DRACULAS HEXENJAGD
(Großbritannien 1971, Regie: John Hough)
Der abschließende Teil der "Carmilla"-Trilogie aus dem Hause Hammer. Leider ist von Ingrid Pitt auch hier keine Spur mehr, dafür brilliert Peter Cushing als fanatischer Hexenjäger, der es mit dem Leibhaftigen höchstpersönlich zu tun kriegt.
Würdiger Abschluß der Trilogie um blutdürstende Dämonen in den leckeren Leibern neugieriger, halbwüchsiger Mädchen.

LA NOVIA ENSANGRETADA aka. THE BLOOD-SPATTERED BRIDE *(Spanien 1972, Regie: Vicente Aranda)*
Lange einer der meistgesuchten, weil einer der blutigsten "Carmilla"-Filme. Die frisch verheiratete Braut eines Schnösels, sehr unter ihrer vermeintlichen Frigidität leidend (wen wundert's), erlebt mit der schönen, lesbischen Carmilla den siebten Himmel der Lust. Der Ehelappen schaut sich das eine Weile an und greift schließlich zum Holzhammer.
Kann als überaus blutiges Remake zu THE VAMPIRE LOVERS betrachtet werden. In den USA ein Kultfilm, weil er viele Jahre ein Opfer der strengen Zensur dort war.



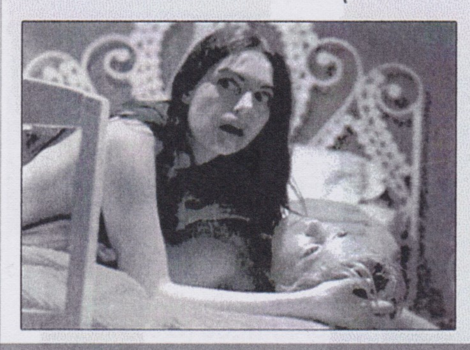
LA ROUGE AUX LEVRES aka. DAUGHTERS OF DARKNESS aka. BLUT AN DEN LIPPEN *(Frankreich / Deutschland / Belgien 1971, Regie: Harry Kümel)* Während ihrer Hochzeitsreise lernt ein junges Brautpaar eine geheimnisvolle Gräfin kennen, die sich bald als lesbische Vampirin entpuppt, die Angetraute entführt und den Gatten umbringt.
Bedeutungsschwangere Glanzleistung von Regisseur Kümel, dessen Gesamtwerk unbedingt entdeckenswert ist. BLUT AN DEN LIPPEN ist eine der wenigen Adaptionen des "Carmilla"-Romans, die in der Gegenwart spielen.

CEREMONIA SANGRIENTA aka. LEGEND OF BLOOD CASTLE aka. FEMALE BUTCHER *(Spanien 1972, Regie: Jorge Grau)*
Film und Handlung haben noch immer großen Seltenheitswert: Grau verschmilzt die Bathory-Legende, auf die er sich offen beruft, mit der wahren Geschichte um den vermeintlichen Vampir Peter Plogojowitsch, der 1725 im damals ungarischen, heute serbischen Dorf Kiesolova an den Folgen einer Lungentuberkulose umkam. Im Film liefert der Fall die Vorlage für die Eröffnungssequenz, bevor es an die Bathory geht.
Jorge Grau ist immer für eine Überraschung gut (siehe auch COTO DE CAZA an anderer Stelle). Bekannt ist er hierzulande vorrangig für seinen Zombie-Splatter-Vorreiter NO PROFANAR EL SUENO DE LOS MUERTOS ("Invasion der Zombies" / "Das Leichenhaus der lebenden Toten", 1974).

THE BARE-BREASTED COUNTESS aka. LA COMTESSE NOIR
(Frankreich / Belgien / Portugal 1973, Regie: Jess Franco)
Lina Romay, seit Jahrzehnten des Meisters Muse und Lebensgefährtin, mimt hier die barbusige Baronin Karlstein (sic!), die sich mittels Fellatio nicht an den weißen, sondern den roten Saft ihrer männlichen Opfer heranmacht. *Just my kind o' gal...!*
Unter dem Titel EROTIKILL ist seit einiger Zeit auch die ungekürzte Hardcore-Fassung erhältlich.

EL RETORNO DE WALPURGIS aka. DIE TODESKRALLE DES GRAUSAMEN WOLFES *(Spanien / Deutschland 1973, Regie: Carlos Aured)* Oh je! Jacinto Molina Alvarez alias Paul Naschy bringt in seinem Drehbuch mal wieder alles durcheinander: Erszebet Bathory, einst auf dem Scheiterhaufen verbrannt, hat ihren Peiniger, den Großinquisitor jener Zeit, für immer verflucht. Jahrhunderte später erfährt Waldemar Daninsky, ein Nachfahre des Hexenjägers, daß er sich in Vollmondnächten in einen Werwolf verwandeln wird...
"They don't make movies like this anymore!", sagen die Amis. Paul Naschy ist ehemaliger Gewichtheber und benutzt diesen seinen Künstlernamen seit 1968. Als Drehbuchautor, Darsteller, Regisseur und Produzent hat er sich inzwischen den Titel "hardest working man in horrorbusiness" bei seinen Fans eingeheimst. Zwar sind seine Werke ausnahmslos in die Kategorie B-Horror / Trash einzuordnen, man kann aber regelrecht süchtig danach werden!

CAPTAIN KRONOS VAMPIRE HUNTER *(Großbritannien 1973, Regie: Brian Clemens)* TV-Vorabendstar Horst Janson ("Der Bastian") als Vampirjäger in einem durchweg stimmungsvollen und unterhaltsamen Hammer-Film. Das Anti-Aging durch Blutzellenkur wird hier in umgekehrter Reihenfolge zelebriert. Der Film lief Mitte der achtziger Jahre im englischen Sky-Channel und jagte einem pickelgesichtigen Teenager einen Schauder über den Rücken...
Erschien erst 2006 in Deutschland, wobei Horst Janson freundlicherweise zu einer Synchronisation bereit war. Mit von der Partie ist die bezaubernde Caroline Munro, ex-Bond-Girl und in weiteren Genrefilmen zu bestaunen (z.B. in FACELESS, siehe dort!).


*Heavenly gorgeous Lina Romay als Irina Karlstein in **THE BARE BREASTED COUNTESS** (Jess Franco, 1973)*

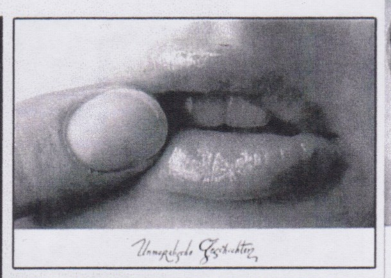
HINTERGRUND: CEREMONIA SANGRIENTA von Jorge Grau

DER "VAMPIR" PETER PLOGOJOWITSCH, a.d.1725
Plogojowitsch erkrankte an der damals noch unerforschten Epidemie Lungentuberkulose und starb nach schwerem Siechtum. Er wurde bestattet wie jeder andere Verstorbene in der kleinen Gemeinde. Seine Verwandten und Freunde jedoch berichteten, er würde ihnen des Nachts wiederholt erscheinen und sie um etwas zu essen bitten. Aus Angst vor dem "Dämon" verweigerten sie ihm seinen Wunsch und wurden wenige Tage später selbst tot aufgefunden - verstorben an den exakt gleichen Krankheitssymptomen wie zuvor Plogojowitsch.
Als die Seuche epidemische Ausmaße angenommen hat und ein regelrechtes Massensterben begann, wußten die Gelehrten und Theologen des Dorfes keinen anderen Rat, als Plogojowitsch zu exhumieren. Für sie war klar: Der Mann, der als erster starb, riß alle noch Lebenden mit in den Tod. Das Bild, das sich den Anwesenden bot, als sie das Grab und den modrigen Sarg öffneten, muß sie wie ein Schock getroffen habe:. Der Leichnam war trotz monatelanger Liegezeit im Erdgrab nahezu unversehrt. Seine Haut schien rosig statt fahl, der Leib war aufgedunsen und mutete wohlgenährt an, so, als hätte der Verstorbene nach seiner Bestattung regelmäßig gespeist, und sein Penis stand aufrecht eregiert. Für die Menschen umher bestand kein Zweifel, daß Peter Plogojowitsch für die Todesfälle im Dorf verantwortlich war, daß er sich Nacht für Nacht als "Wiedergänger" über die immer schwächer und ausgezehrter werdende Dorfbevölkerung hermachte, während er immer fülliger, fast fettleibig wurde. Man unternahm, was damals als notwendig und einzig wirksam gegen "Untote" erachtet worden war: Man trieb einen Holzpfahl durch sein Herz,trennte den Kopf vom Rumpf ab und drehte ihn mit dem Gesicht nach unten, brach den Brustkorb auf, riß Herz und andere Organe heraus und verbrannte die Innereien im Feuer. Daß dabei alle Beteiligten die hochkontaminösen Tuberkelerreger aufnahmen, muß nicht erwähnt werden. Was folgte, war ein unaufhörlicher, tödlicher Kreislauf aus Vampir-Inquisition und der Ausbreitung der Epidemie, die die Kirche nicht als solche erkannte und daher dem massenhaften Verbrennen von Leichen auf osteuropäischen Friedhöfen zumindest nicht entgegenstand. Der "Fall Plogojowitsch" galt als Auftakt einer regelrechten Vampirverfolgung, welche die Gottesacker in ganz Europa in brennende Scheiterhaufen verwandelte. Man stelle sich das einmal vor!

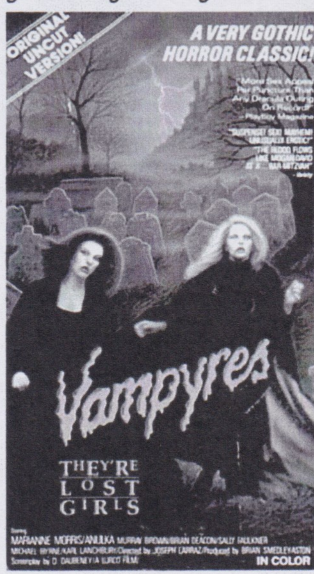
Erszebet Bathory Filmografie

CONTES IMMOREAUX aka. UNMORALISCHE GESCHICHTEN *(Frankreich 1974, Regie: Walerian Borowczyk)* Episondenfilm.
In der dritten von insgesamt vier Geschichten erleben wir Paloma Pi-asso (genau die!) als Erszebet Bathory bei ihrer Lieblingsbeschäfti-gung. Voyeuristische Novizinnen am Hofe der Baronin werden als-bald zu unfreiwilligen Rohstofflieferantinnen der Bathoryschen Haut-pflege-Manufaktur.
Sehr blutig und sehr sexy. Der aus Polen stammende Borow-czyk hat auch den berüchtigten LA BETE "verbrochen", eine poetische Sodomie-Variation des Märchens "Die Schöne und das Biest".





VAMPYRES aka. DAUGHTERS OF DARKNESS *(Großbritannien 1976, Regie: Jose Ramon Larraz)* Wieder solch ein absolutes Muß im Hinblick auf lesbische Vampire: Hier sind sie bisexuell, handelt es sich doch um zwei Mädchen, die beim triebhaften Liebesspiel zu zweit erwischt und prompt getötet werden. Als blutdürstende Untote kehren die beiden zurück, locken Durchreisende mit lasziven Versprechungen in ihr einstiges Anwesen, die sie sogleich exzessiv verhackstücken und (fast) verspeisen. Über-aus blutig, fast schon unproportional, ein wahrhaftiges, gothisches Schlachtfest.
Schön und selten! Die Hauptdarstellerinnen Marianne Morris und Anulka waren beide hochdekorierte Nacktmodelle in einschlägi-gen Hochglanzmagazinen Anfang der Siebziger. Anhand des Al-ternativtitels "Daughters of Dark-ness" ist VAMPYRES leicht mit Harry Kümels "Blut an den Lip-pen" zu verwechseln.



US-Videocover zu VAMPYRES von Jose Ramon Larraz



Die Picasso in CONTES IMMO-REAUX von Walerian Borow-czyk

EL RETORNO DEL HOMBRE LOBO aka. NIGHT OF THE WERE-WOLF *(Spanien 1981, Regie: "Jack Molina" alias Jacinto Molina Alvarez)* Neugierige Weiber öffnen ein uraltes Grab und ziehen ein silbernes Kreuz aus dem Brustkorb eines mumifizierten Leich-nams. Was sie nicht wissen: Der Verstorbene ist kein Geringerer als der Werwolf Waldemar Daninsky , der mit der alten Bathory noch eine saftige Rechnung offen hat. Die marschiert seit der unchristlichen Grabschändung nämlich auch wieder munter um-her und stellt allerlei Sauereien an. Ein respektabler Film von und mit Paul Naschy, der hier den Waldemar Daninsky bereits zum neunten Mal (von insgesamt 14 mal!) verkörpert. Wer in Versuchung gerät, die Sache allzu ernst zu nehmen, sollte sich immer die Be-deutung des Begriffs "Trash-Perle" vor Augen halten.
NIGHT OF THE WEREWOLF ist übrigens der deutsche Veröffent-lichungstitel. Aus Gründen der Zensur hierzulande sei jedoch vor-sichtshalber eine amerikanische oder japanische Fassung des Filmes angeraten, die meist unter dem internationalen Titel "The Craving" feilgeboten wird.



Waldemar Daninsky und Erszebet Bathory in Paul Naschys EL RETORNO DEL HOMBRE LOBO (1981)

LA MORTE VIVANTE aka. LIVING DEAD GIRL *(Frankreich 1982, Regie: Jean Rollin)* Auch französische Regisseure sind vor dem Verbot ihrer Werke in Deutschland nicht gefeit: Unter dem Titel **"Lady Dracula"** gab's Jean Rollins blutigsten Film nicht lange bei uns. Obwohl inhaltlich am weitesten vom Bathory-Thema ent-fernt, verdient der Film Beachtung, wei er das widersprüchliche Verlangen nach Liebe und Zuwendung und der gleichzeitigen Lust am Töten bzw. der Gier nach Blut sehr überzeugend darstellt. Nur die wirklich exzessive Gewalt mutet zuweilen aufgesetzt und da-durch allzu vorhersehbar an, so daß die Dramaturgie bald Rou-tine gewinnt und streckenweise ermüdend wirkt.
Jean Rollins blutigster Film! Formal am leichtesten zugänglich und lädt dazu ein, hinter der Fassade aus Blood 'n Guts die zwischenmenschlichen Töne herauszulesen.

Literatur

Nachfolgend noch zwei wichtige Verweise zu Literatur, die sich mittelbar und unmittelbar mit der Bathory-Legende auseinander-setzen:

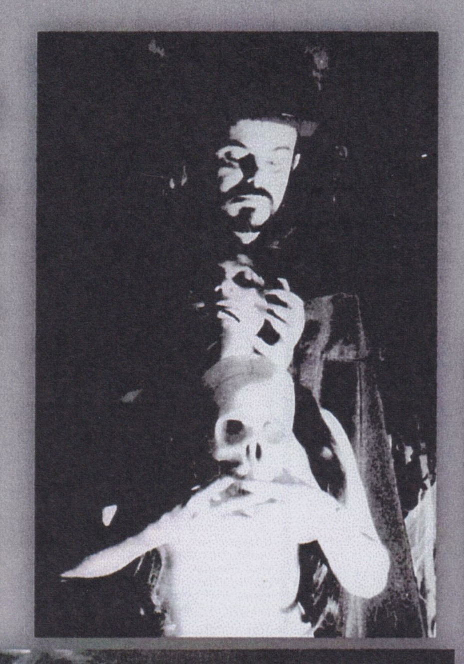
CARMILLA (Irland 1872, Autor: Joseph Sheridan Le Fanu)
Der wohl erste Roman der Weltgeschichte, der sich lose von der Batho-ry hat inspirieren lassen und eine lesbische Vampirgeschichte erzählt. Eine mysteriöse, wunderschöne Frau namens Carmilla Karnstein taucht wie aus dem Nichts in einem kleinen Dorf in der Steiermark auf und schleicht sich in die traute Idylle einer wohlhabenden Familie ein. Die Tochter des Hauses ist gar angetan von der ketzerischen Lebensein-stellung der jungen Frau, die über Gott nur lachen kann und die Men-schen verachtet, die ihm huldigen. Zu spät entpuppt sich Carmilla als homosexuelle Blutsaugerin, die sich über Jahrhunderte mit dem Le-benssaft ihrer Opfer ihre dämonische Existenz sichern konnte...
Erstaunlich ist, daß CARMILLA gut 25 Jahre vor Bram Stokers DRACULA erschienen ist. Gemeinhin gilt ja Stokers Roman als der Pionier und Klassiker der phantastischen Literatur schlecht-hin.

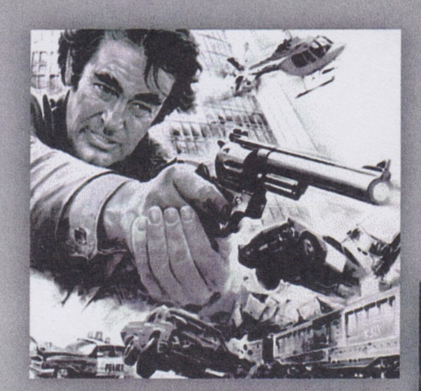
HEROINE DES GRAUENS: ELISABETH BATHORY
(Deutschland, 1989,P. Kirchheim Verlag; Hsgb.: Michael Farin)
Farin ist Gründer des Münchener Belleville-Verlags und hat mit **HE-ROINE DES GRAUENS** ein bemerkenswertes und sehr wertvolles Standardwerk zum Thema herausgegeben, voll gespickt mit histori-schen Belegen zum schier unglaublichen Kriminalfall.

Das RE-FLIX

bleibt auch in Zukunft glitschig...















Jim Van Bebber Zé do Caixão Italienische Polizeifilme
Ignacio Cerda Nazi-Exploitation Paul Naschy
... und viele weitere Themen mehr!

LAURA GEMSER

ATEŞLE OYUN

LOVE CAMP

CHRISTIAN ANDERS

GABRIELE TINTI
SIMONE BRAAMANN
MAXIMILIAN WOLTERS
VERONIKA SCHECKER
SASCHA BORISENKO

YÖNETMEN
CHRISTIAN ANDERS

Renkli
Türkçe

ARCAN
Ticaret